№ 231. Sonntag, den 2. Oktober 1898. 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklame theil Zeile 20 Pf
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Zweites Blatt.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Die Revision des Dreyfus-Prozesses.

In der Frage der Revision des Dreyfus-Prozesses arbeitet der Kassationshof zwar gründlich, aber auch mit der dadurch bedingten Langsamkeit. Das Pariser „Jornal" publizirt eine Unterredung mit dem Staatsanwalt des Kassationshofs Manau, in dessen Wohnung sich jetzt der Dossier Dreyfus befindet. Manau arbeitet daheim, weil es im Justizpalais unmöglich ist, Nachts zu arbeiten. Nach Manau studirt der Präsident der Kriminalabtheilung, Loew, den Dossier und bestimmt den Berichterstatter; mit dessen Bericht gelangt der Dossier an den Staatsanwalt Manau zurück, so daß das Gericht selbst nicht vor Ende Oktober zusammentreten dürfte. Andererseits wird es für möglich gehalten, daß der zu ernennende Berichterstatter eine sachliche Nachprüfung der Akten für nöthig erachtet, also das Verhör der Zeugen von 1894 anordnet; dann würde das Verfahren mehrere Monate währen.

Oberstleutnant Picquart wird im Militärgefängniß wie ein schwerer Verbrecher behandelt. Er ist in strengster Einzelhaft und darf weder seinen Vertheidiger noch seinen nächsten Verwandten sehen. Seiner Schwester wurde nicht erlaubt, ihn zu sprechen. Er darf nicht schreiben, erhält auch keine Briefe. Bücher und Zeitungen werden ihm nicht gestattet. Aufseher und Wärter dürfen nicht mit ihm sprechen.

Esterhazy ist im Begriff, seine Geheimnisse buchhändlerisch zu verwerthen. Der Pariser Verleger Fayard bestätigte einer Mitarbeiterin der „Fronde", daß er einen festen Kontrakt mit Esterhazy besitze betreffs der Herausgabe eines Werkes über die Affäre Dreyfus, welches demnächst zu erscheinen beginne. Gleichzeitig versichert die „Fronde", daß auch der Londoner Verleger Grant Richards vor vier Tagen von Esterhazy einen Theil des Manuskripts erhielt; in der englischen Ausgabe der Enthüllungen soll der politische Theil offener dargelegt sein als in der französischen. Nach dem „Gaulois" will die Regierung eine etwaige Broschüre Esterhazys, wenn sie irgendwelche Enthüllungen enthielte, welche die äußere Sicherheit des Staates in Frage stellen, sofort mit Beschlag belegen. — Esterhazy erklärt in der „Libre parole", er habe Frankreich verlassen, um erstens in England wegen der Veröffentlichung seiner Memoiren zu unterhandeln, zweitens, weil er eingesehen habe, daß man ihn in amtlichen Kreisen in's Verderben stürzen wolle.

Frau Paulmier, welche unlängst den Redakteur der „Lanterne", Olivier, durch Revolverschüsse schwer verwundete, ist vorläufig auf freien Fuß gesetzt worden.

Provinzielles.

Schönsee, 30. September. Gestern Nachmittag traf der Herr Regierungspräsident v. Horn hier ein und begab sich nach dem Magistratsbureau, wo ihn die Magistratsmitglieder und Stadtverordneten erwarteten. Der Herr Präsident nahm dann Besichtigungen vor. Am Abend setzte der Herr Präsident seine Reise fort.

Culm, 29. September. Am 1. Oktober scheidet der Direktor des königl. Real-Progymnasiums Herr Dabel aus seinem Amte und aus unserer Stadt. Fast ein Vierteljahrhundert hat er hier gewirkt. Die schwerste Aufgabe seiner Amtsführung, die Umwandlung des Progymnasiums in eine der Zeit und den Ortsbedürfnissen entsprechende Realschule, hat er vollbracht.

Culm, 29. September. Als Herr Pfarrer Kuschel in Sarnau von einem Spaziergange heimkehrte, wurde er plötzlich von Unwohlsein befallen und starb bald darauf in Folge eines Herzschlages.

Schwetz, 30. September. Das Komitee zur Wahrung deutscher Wahlinteressen hat als deutschen Kandidaten für den Landtag Herrn Rittergutsbesitzer Julius Rasmus-[illegible] den deutschen Wählern empfohlen.

Graudenz, 30. September. Der Aktuar Gustav Behmer von hier ist als Beamter nach Deutsch-Ostafrika einberufen und hat die Reise dorthin über Neapel bereits angetreten.

Marienburg, 30. September. Die Versandung der Nogat nimmt von Jahr zu Jahr zu und dürfte in absehbarer Zeit den Schifffahrtsverkehr unmöglich machen, wenn nicht bald umfassende Ausbaggerungen im ganzen Flußlaufe erfolgen. Die Strombereisung der Nogat hat heute, Freitag, unter der Leitung des Herrn Strombaudirektors Görz begonnen. Es nehmen daran auch die höheren österreichischen Strombaubeamten theil.

Marienwerder, 30. September. Verhaftet wurde heute Mittag der Oberpostassistent Reimer hierselbst. Derselbe steht in dem Verdachte, sich mehrfacher dienstlicher Vergehen schuldig gemacht zu haben. R. wurde heute dabei beobachtet, wie er einen an den Gefreiten Neumann gerichteten Brief erbrach und in seine Tasche steckte. Dies führte zu seiner Vernehmung durch den Herrn Postdirektor und in weiterer Folge zu seiner Verhaftung. Bei der Durchsuchung der Kleider des R. wurden 78 neue Briefmarken, eine Anzahl noch unabgestempelter, von den Briefumschlägen abgelöster Marken, sowie ferner mehrere Briefmarken vorgefunden, an welchen noch ein Theil des Briefumschlages klebte. Heute Nachmittag fand in der Wohnung des Verhafteten, der nach dem Amtsgerichtsgefängniß gebracht ist, eine Haussuchung statt.

Mewe, 29. September. Ueberfallen und beraubt wurde am Dienstag Nachmittag der Eigenthümer Gurski aus Wiremby auf der Chaussee zwischen Nichtsfelde und Pehsken. Er befand sich auf dem Heimwege, als sich ein junger Mensch zu ihm gesellte, welcher von ihm 10 Pfennige verlangte. Als G. ihm erklärte, er hätte kein Geld, er solle deshalb bis zum nächsten Dorf warten, zog der Mensch das Messer, versetzte ihm mehrere Stiche in Kopf und Arme und suchte mit der aus zwölf Mark bestehenden Baarschaft des G. das Weite. Der Thäter, welcher eine Militärmütze trug, ist bisher noch nicht ermittelt.

Rominten, 30. September. Gestern hat der Kaiser einen starken Sechszehnender, heute abermals einen kapitalen Sechszehnender erlegt.

Allenstein, 29. September. Vom Schwurgerichte wurde heute der Besitzer Friedrich Galla aus Rakownitza, Kreis Neidenburg, wegen intellektueller Urkundenfälschung, Verletzung der Grenzaufsichtsmaßregeln und Begünstigung zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Angeklagte hatte im November und Dezember v. Js. mittelst gefälschter Atteste über die preußische Grenze geschmuggelte Schweine verkauft und im Schweineregister falsche Eintragungen bewirkt.

Allenstein, 29. September. Das älteste Infanterie-Regiment der preußischen Armee — sein Helmband trägt die Jahreszahl 1626 — die „Vierer" nehmen morgen von uns Abschied, um nach Rastenburg überzusiedeln. Schon heute Mittag versammelten sich auf [illegible] genannten Jägerkaserne das Offizierkorps des Regiments sowie ein Theil des Unteroffizierkorps zu einer kurzen Abschiedsfeier.

Memel, 29. September. Am 27. d. Mts. brach in dem Wohnhause des Käthners Neumann in Abbau Tattamischken Feuer aus und äscherte dasselbe sowie auch das angrenzende Stallgebäude vollständig ein. Von der Familie des Neumann waren während des Feuers nur die drei kleinen Kinder desselben im Alter von fünf, $2\frac{1}{2}$ und $1\frac{3}{4}$ Jahren in dem Hause anwesend, von denen die beiden jüngsten — Mädchen — verbrannt sind, während das älteste gerettet werden konnte. Die Mutter war in einem entfernt gelegenen Bruche beschäftigt und hatte die Kinder allein zu Hause gelassen.

§ **Argenau,** 30. September. Auf dem letzten Jahrmarkt passirte einem Landmann, der seine Kuh bereits verkauft hatte, das merkwürdige Mißgeschick, daß er kurze Zeit darauf dieselbe Kuh, ohne sie zu erkennen, und zwar achtzehn Mark theurer zurückkaufte. Der Handel wurde schließlich dahin geschlichtet, daß der Verkäufer, der die Kuh schon aus dritter Hand hatte, das Thier behielt und dem Landmann den bereits gezahlten Kaufpreis zurückgab.

Bromberg, 30. September. Am 4. d. Mts. abends wurde ein Mädchen aus Schröttersdorf, welches sich auf dem Heimwege von Bromberg nach dort befand, auf dem Weltzienplatze von einem jungen Burschen angefallen und mit Anträgen belästig. Plötzlich kamen drei andere Burschen hinzu, warfen sich als Ritter der jungen Dame auf und erklärten, sie nach Hause begleiten und vor jeder Unbill beschützen zu wollen. Das Mädchen ging auch mit ihnen mit. In der Hempelstraße machten sie aber Kehrt nach dem Hempel'schen Felde zu und brachten das Mädchen mit Gewalt dorthin. Hier erschien auch jener Strolch, von dem die „Beschützer" das Mädchen „befreit", wieder auf der Bildfläche und drohte die Widerstrebende zu erschießen. Die Burschen vergewaltigten dann auf dem Felde das Mädchen und verschwanden. Jetzt erst ist es der Polizei gelungen, die Verbrecher zu ermitteln. Es sind dies die Fleischerlehrlinge Johann Bordanowicz, ein schon vielfach bestrafter Bursche, Johann Jeschke, Stanislaus Pinewski und der unter Polizeiaufsicht stehende Arbeiter Pubasch von hier. Der Strolch, der mit einem Revolver das Mädchen zu erschießen drohte, war Bordanowicz. In Wirklichkeit war es allerdings kein Revolver, sondern nur eine Blutwurst. Sämmtliche Rowdies sind verhaftet.

Vandsburg, 29. September. Sehr billig ist bei uns das Obst. Auswärtige Händler zahlen für den Zentner guter Winteräpfel nur 4,50 M.

Aus Hinterpommern, 29. September. In Labehn (Kr. Lauenburg) drohten Mitglieder des Bundes der Landwirthe dem Ortsschmiedemeister mit der Arbeitsentziehung, wenn er nicht den konservativen Kandidaten Will-Schweßlin wählen würde. Da der Bedrohte aber auch für „Nordöstler" arbeitet, zog er es vor, sich der Stimmabgabe zu enthalten. Den Ortsschmiedemeistern in Gr. Brüskow und Birkow (Kr. Lauenburg) wurde der Dorfschuhmachermeister von Mitgliedern des Bundes der Landwirthe deshalb boykottirt, weil er dem liberalen Kandidaten seine Stimme gegeben hatte; er mußte den Ort deshalb verlassen, um sich anderweit Arbeit zu verschaffen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Die Revision.

O Revision, o Revision, — was hast Du angerichtet? — Hast oft der Menschen Pläne schon — so rücksichtslos vernichtet! — Doch der Gerechte zürnt Dir nicht, — Du bringst so Mancherlei ans Licht, — was sonst verborgen bliebe, — Du dienst der Wahrheitsliebe! — — O Revision, o Revision — Du läßt uns viel erfahren, — Du giebst uns manche Straflektion — schon in den Schülerjahren, — die, wenn der Lehrer ungenirt — die Aufsatzhefte revidirt — unfraglich wird verkündet, — sofern er Fehler findet! — — O Revision, o Revision, — Du strafst verbot'ne Thaten,

Feuilleton.

Gewittersturm.

Roman von **Hans Richter.**

42.) (Fortsetzung.)

In willenloser Betäubung ließ sie es geschehen, daß Egon sie nach dem Sopha führte, dicht an ihrer Seite Platz nahm und ihre Hand in der seinigen behielt.

„Das ist mir unverständlich," murmelte er, ernstlich betroffen.

„Er war es mir nicht minder — ich fürchte, ich habe dennoch schwer gegen ihn gefehlt, selbst gegen meinen Willen," seufzte die Baronin. „Fast schien es, als . . ." sie brach ab und ergänzte: „Haben Sie auch ehrlich gegen ihn wie gegen mich gehandelt?"

„O, welche Kränkung, Melitta! Doch ich vergebe sie Ihnen leicht, da ich wohl annehmen darf, daß er nur aufs Neue den Charakter bewiesen hat, vor dem ich Sie so oft schon warnte: er ist ein Phantast, der mit dem Leben spielt, und das nicht nur mit seinem eigenen, der stets nur nach dem Genuß der Stunde greift, jeden Tag ein anderer zu sein scheint, gestern der ritterliche, interessante Schöngeist, heute der frivole Lebemann, morgen der verzweifelnde Gefühlsmensch, und das alles ohne Thatkraft, Konsequenz und innern Halt. Denken Sie seiner nicht mehr, er wird nur zu rasch untergehn, von Stufe zu Stufe sinken!"

„Und ich habe ihn hinabgestoßen!"

„Verbannen Sie doch diese ganz und gar thörichten und berechtigungslosen Selbstvorwürfe! Wenn ein Mann wie Konrad auf eine schiefe Ebene gerathen ist, giebt es kein Halt mehr für ihn; er sinkt rettungslos, selbst Ihre Liebe, Ihre Hand könnte ihn vielleicht für kurze Zeit wieder erheben, für immer auf keinen Fall. Er ist verloren."

„Sie müssen morgen, noch heute, zu ihm gehen, ihn beruhigen, trösten, ihm irgendwie eine neue Existenz in Aussicht stellen — ich gebe Ihnen völlig freie Hand."

„Edles Herz," sprach Egon leise, wie zu sich selbst, indem er Melittas Hand drückte. Ein Seufzer schien sich aus seiner Brust emporzuringen. Plötzlich wandte er sich voll gegen sie: „Sie sehen, Melitta, wie unendlich schwierig und dornenreich die Stellung einer schutzlosen Frau, wie, leider, so beschränkt mein süßes Recht ist, Sie vor allen diesen Widerwärtigkeiten zu beschirmen! Geben Sie mir ein größeres, heiligeres dazu — durch Ihre Hand. Vereint muß es uns gelingen, die Todeserklärung Roberts in Kürze durchzusetzen. Dann bin ich Majoratsherr, Ihre Stellung in der Welt ist gegen früher dieselbe, nur werden Sie nicht einen unverständigen, harten Gebieter, sondern einen treuen Diener, einen willenlosen Sklaven Ihrer Schönheit in mir finden. Sie können nicht daran denken. Ihr ganzes ferneres Leben einsam zu vertrauern, und nie wird ein Mann Sie heißer lieben als ich."

Mit gewaltiger Anstrengung riß sich Melitta von Egon los. Emporspringend flüchtete sie hinter einen der großen Lehnsessel. Eine unnennbare Angst schnürte ihr die Brust zusammen, so daß trotz aller Anstrengung kein Laut ihrer Kehle entquoll.

„Ich habe Sie immer geliebt, Melitta", fuhr er noch leidenschaftlicher, ihr gegenübertretend, fort, „vor Jahren bereits, Sie wissen es, und als Sie sich dem Glücklicheren, nicht Würdigeren, in die Arme warfen, wuchs diese Gluth nur noch. Sie hätte mich zur Verzweiflung, zum Wahnsinn getrieben, wäre nicht die feste Ueberzeugung in mir lebendig geblieben, daß Sie meiner eines Tages bedürfen werden. Heute ist es der Fall, Sie sind frei, so bald Sie es wollen — Melitta, erhören Sie mich, seien Sie mein!"

„Nie, nie!" stieß sie hervor und streckte beide Hände aus, wie um etwas Entsetzliches abzuwehren.

„Ich flehe Sie auf den Knieen an, die Worte versagen mir, Ihnen meine Leidenschaft zu schildern" — neben dem Sessel warf er sich auf ein Knie, nach ihrer Hand haschend — „Melitta, einziges, hohes, bezauberndes Weib, seit Jahren mein in meinen Träumen, sei es auch in Wirklichkeit! Quäle mich, tritt mich mit den Füßen, sieh Deinen Sklaven in mir, nur gehöre mir an, laß mich Dich umfangen . . ." er versuchte, den Arm um ihren Leib zu schlingen. Aufschreiend flüchtete sie rückwärts bis an die mit langen, dicken Portieren verhüllte Thür ihres Schlafzimmers. Auch bis hierher folgte ihr der von seiner Leidenschaft Berauschte.

„Lassen Sie mich — Wahnsinniger!" löste sich ein gellender Ruf von ihren erblaßten Lippen.

„Wahnsinnig? Ich glaube, ich werde es durch Ihre Sprödigkeit — ich breche sie doch, Melitta, ergeben Sie sich, nicht umsonst habe ich Jahre lang gesonnen und gearbeitet, entbehrt und geduldet, um endlich diese Stunde herbeizuführen. Sie wird nicht unbenutzt vorübergehen," flüsterte Egon heiser — das leidenschaftliche Arbeiten seiner feinen Züge, die flammende Gluth in seinen blutunterlaufenen Augen machten ihn in der That einem Wahnsinnigen ähnlich. „Ich zwinge Dich doch zu meinem Willen, ich habe Dich in meiner Hand, Deinen Reichthum, Deine Ehre vor der Welt! Soll ich dieser erzählen, daß Dein Gatte freiwillig in den Tod ging, da er die Schmach Deiner Untreue nicht zu ertragen vermochte, daß Du Deine Liebhaber wechselst wie Handschuhe, Buchrodt bei Dir allein aufnahmst unter dem lächerlichen Vorwande eines Unfalles, ihn wenige Tage nach Roberts Tode zu Dir riefest, nachdem Du auch ihm und wem weiß ich sonst noch die Treue gebrochen? Ach, Du wirst bleich und schwach, Du reizende Zauberin, Du giebst Dich überwunden!"

„Ich verachte Sie!" antwortete im Tone ekelnden Abscheues die Baronin, welcher jene sinnlosen, schmachvollen Worte wenigstens die äußere Ruhe wiedergegeben hatten. Sie wandte sich um, das Zimmer zu verlassen, doch im selben Augenblick sprang Egon, einem Raubthier gleich, auf sie zu, umschlang sie mit beiden Armen und preßte sie mit unwiderstehlicher Kraft an sich.

„Und ich küsse dennoch das Jawort von Deinen süßen, stolzen Lippen," keuchte er mit schaumbedecktem Munde, der dem ihrigen nachstrebte, sie mit glühendem Athem streifend. Stöhnend rang sie mit der Kraft der Verzweiflung, die doch ohnmächtig war gegen die von der Leidenschaft gesteigerte seinige, blindlings schlug sie ihn mit der Faust in das verzerrte, glühende Gesicht; es kam ihr näher und näher, bis — bis er von einer unsichtbaren Hand von ihr weggerissen und einem Bündel gleich in die entgegengesetzte Ecke geschleudert wurde.

Der Helfer in der höchsten Noth war aus dem Schlafgemach Melittas erschienen. Jetzt trat er an den Schreibtisch, sodaß die darauf stehende Lampe ihren Schein voll auf sein kränklich schmales und blasses, bärtiges Antlitz warf. Fast gleichzeitig tönte von vier Lippen ein gellender, angstdurchbebter Schrei.

„Robert — Robert!"

Taumelnd richtete sich Egon auf: „Schändlicher Betrug!" schrie er.

„Bube, Elender! hinaus, wir rechnen noch

— gefürchtet warst Du oftmals schon — im Leben der Soldaten. — Wenn revidirt wird kommt's heraus, — blieb einer über'n Zapfen aus, — ging er nicht pünktlich schlafen, — so giebt es eben Strafen. — Die Revision, die Revision — ist unbedingt von Nöthen, — sie stützt ja auch der Ordnung Thron — und wird das Unrecht tödten; — wer ehrlich will durchs Leben geh'n, — kann ihr getrost entgegenseh'n, — indes wer sich vergangen — erwartet sie mit Bangen! — Die Revision, die Revision — treibt Manchen in die Enge, — schon manch Kassirer ist entfloh'n — aus Angst vor ihrer Strenge, — die Revision auf Schritt und Tritt — verfolgt jedwedes Defizit, — sie klopft dem Mankobringer — gehörig auf die Finger! — — O Revision, o Revision, — Du kannst die Welt erregen, — sogar in Frankreich stürzten schon — Minister deinetwegen. — In Frankreich hört man Dich mit Graus, — Du schlägst dem Faß den Boden aus — und wirst mit allen Mitteln — am Truggewebe rütteln! — Die Revision, die Revision — läßt sich nicht mehr vermeiden; — wer Unrecht that, bekommt den Lohn — und muß die Folgen leiden: — Die Revision — trotz Cavaignac — spielt Manchem einen Schabernack — selbst Faure sitzt nicht auf Rosen — im Lande der Franzosen! — O Revision, o Revision, — was hast Du angerichtet? — Du hast den Stolz der „Grande nation" — geknickt und fast vernichtet, — doch der Gerechte zürnt Dir nicht, — Du bringst die Wahrheit an das Licht — und legst die Widerstreiter — derselben lahm! Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* Das Ehrgefühl des Premier-Leutnants von Bismarck. Wegen Erpressung, Beleidigung und Bedrohung eines preußischen Offiziers hatte sich kürzlich in Berlin ein Fräulein Marie Köhler vor dem Landgericht zu verantworten. Die Angeklagte gab folgende Darstellung des Sachverhalts: Im Jahre 1889 lernte sie in Spandau den Premierleutnant Rudolph von Bismarck kennen und trat zu diesem in Beziehungen. Im Jahre 1891 wurde sie Mutter eines Knaben. Sie habe nie Ansprüche an den Vater erhoben, weil sie wußte, daß er arm war, doch bei der Geburt habe Herr v. B. freiwillig versichert, daß er für die Erziehung des Knaben sorgen werde. Aber nur einmal habe er ihr 30 M. geschickt, als das Kind krank war. Das Verhältniß habe bis zum Jahre 1896 gedauert, bis Herrn von B. Gelegenheit wurde, eine reiche Dame zu heirathen. Schon vorher habe ihr Herr von B. gesagt, daß, wenn er eine reiche Frau kriege, er dafür sorgen werde, daß der Knabe in eine bessere Schule gehen könne. Daraufhin habe sie ihr Kind in die Bürgerschule einschulen lassen. Sie habe den Vater desselben wiederholt an sein Versprechen erinnert, dieser habe aber garnicht mehr geantwortet. Da habe sie denn an Herrn v. Bismarck geschrieben und eine Rechnung über 123 Mark für Schulgeld und Kleider für das Kind beigelegt, mit dem Bemerken, daß, wenn sie nicht sie sich an seinen Schwiegervater wenden müsse. Herr von B. habe sie darauf aufgefordert, in seine Wohnung zu kommen. Hier habe er ihr 50 M. gegeben, mithin habe sie insgesammt 80 M. erhalten. Er habe ihr dabei gesagt, daß, wenn er nicht belästigt werde, von einer Abfindung die Rede sein könne, sie habe ihn nun auch in keiner Weise belästigt; er habe aber wieder nichts von sich hören lassen. Da habe sie denn am 19. April des Abends auf ihn in der Platanen-Allee gewartet, bis derselbe seine Braut nach der väterlichen Villa gebracht hatte und alsdann zurückgekehrt war. Nun sei sie auf ihn zugetreten und habe ihn an sein Versprechen erinnert. Er aber habe sie kurz abgewiesen und sei davon gelaufen. Da habe sie ihm in ihrer Empörung nachgerufen: „Die ganze Welt soll es wissen, was Du für ein erbärmlicher und herzloser Mensch bist! Daß sie gerufen habe: „erbärmlicher Lump. Man müßte dem Feigling eine Kugel durch den Kopf schießen!" das sei unwahr. Der als einziger Belastungszeuge geladene Premierleutnant Rudolph von Bismarck erkannte die Darstellung der Angeklagten über sein Verhältniß zu ihr als richtig an; er glaubte aber keinerlei Verpflichtung zu haben, denn er habe den Verdacht, daß die Angeklagte ihm nicht allein ihre Gunst geschenkt habe, wofür er allerdings keinen Beweis habe. Auf die Frage des Vertheidigers Dr. Leonhard Friedmann, ob er den keinerlei moralische Verpflichtung fühle, erwiderte der Zeuge: „Ja, aber moralische Verpflichtungen können doch auf strafrechtlichem Gebiete nicht in Betracht kommen!" — Die Schwester der Angeklagten, eine Kaufmannsfrau, sagt aus, daß ihr Herr von B. mit Handschlag versicherte, er werde für das Kind sorgen, als sie ihm die Geburt meldete. Der Vertheidiger schickte seinem Plaidoyer voraus, daß er sich Mühe geben werde, sich in dem Maße Gewalt anzuthun, daß er das Verhalten des Herrn von B. nicht so charakterisire, wie es dieses Verhalten geradezu herausfordere. In Bezug auf die Erpressung beantragte der Vertheidiger Freisprechung. Der Gerichtshof nahm Erpressung und auch den Begriff des Bewußtseins der Rechtswidrigkeit der Handlung an, was aus dem Umstande hervorgehe, daß die Angeklagte den Rechtsweg nicht beschritten habe, um ihren Ansprüchen Geltung zu verschaffen. Wegen Beleidigung und Bedrohung erhielt die Angeklagte sechs Wochen Gefängniß.

Alter Adel. Ernst v. Hesse-Wartegg hat, wie er der „Köln. Volksztg." schreibt, bei King-fu in China die Grabstätten des Confucius und seiner Nachkommen von fünfundsiebzig Generationen besucht. Der jetzige Herzog ist der direkte Nachkomme von Confucius in der sechsundsiebzigsten Generation, und sein Stammbaum reicht nachweislich auf über 2700 Jahre zurück. Welches Fürstengeschlecht giebt es auf Erden, von welchem ähnliches behauptet werden könnte?

Literarisches.

Im Verlage von Otto Elsner, Berlin, ist soeben das erste Heft von „Bühne und Welt", einer neuen, von Heinrich Stümcke geleiteten Halbmonatsschrift für Theaterwesen, Litteratur und Kunst, erschienen. Das vornehm ausgestattete Organ, das sich an das gesammte theaterfreundliche Publikum wendet, enthält eine Fülle fesselnder Beiträge in Wort und Bild, u. a. einen glänzend geschriebenen Essay des bekannten Litterarhistorikers Prof. R. M. Werner über Friedrich Hebbel als Dramatiker, eine feinsinnige kritische Würdigung des Münchener Intendanten Ernst v. Possart aus der Feder Georg Schaumbergs, ferner die manche neue, interessante Einzelheiten berichtenden „Erinnerungen an Franz Liszt" der Musikschriftstellerin [illegible] gefällige [illegible] über Ernst v. Wildenbruchs dramatische Feuertaufe und über das beliebte Berliner Künstlerpaar Sommerstorff-Geßner. Ueber die Ereignisse der hauptstädtischen Theatersaison berichten zwei anregend geschriebene Artikel, denen in den späteren Heften Theaterbriefe aus allen wichtigen Kunststädten folgen sollen. — Von seltsam exotischem Reiz ist ein reich illustrirter Aufsatz: „Ein Ballet in der Wüste". Bühnenallerlei und einige Bücherbesprechungen bilden den Beschluß. — Aus dem bildlichen Theil seien in erster Linie die Reproduktion einer der jüngsten Schöpfungen Meister Lenbachs, Possart als Richard III. darstellend, und die 3 Dekorationsbilder aus der „Zauberflöte", nach den Originalzeichnungen Karl Lautenschlägers hervorgehoben, darunter ein herrlicher Sechsfarbendruck: „Sarastros Garten". Im Text des Hebbelartikels ist ein Bild des Dichters nach einem Originalgemälde zu ersten Male reproduzirt, ferner ein Facsimile aus der Originalhandschrift seines dramatischen Hauptwerks „Die Nibelungen". Der Preis für das schöne und reichhaltige Heft beträgt nur 50 Pf., so daß „Bühne und Welt" sicherlich bald in weitesten Kreisen eine beliebte Lektüre sein wird.

Das kleine Buch von der Marine. Ein Handbuch alles Wissenswerthen über die deutsche Flotte nebst vergleichender Darstellung der Seestreitkräfte des Auslandes von Georg Neudeck, kaiserlicher Marine-Schiffbaumeister, z. Z. kommandirt zum Stabe des ostasiatischen Kreuzer-Geschwaders, und Dr. Heinrich Schröder, Lehrer an der kaiserlichen Deckoffizierschule zu Kiel. (354 Seiten.) Mit einer Karte und 644 Abbildungen. Kiel und Leipzig. Verlag von Lipsius und Tischer. Von den vielen Büchern über die Marine dürfte keines eine größere Verbreitung verdienen, als das vorliegende. Wenn man den Umfang und den reichen Inhalt des Buches betrachtet, so kann man wohl die Frage aufwerfen, weshalb die Verfasser es das „kleine" Buch genannt haben. Denn wer über irgend eine die Marine betreffende Frage Auskunft zu erhalten wünscht, in diesem Buche wird er sie sicher nicht vergeblich suchen. Ein Volksbuch verspricht das Büchlein zu werden, das sich in seinem soliden und geschmackvollen Einband recht stattlich präsentirt. Der Preis (M. 2—, in Partien noch billiger) ist bei dem reichhaltigen Inhalt und der vorzüglichen Ausstattung als außerordentlich niedrig zu bezeichnen.

Freiherr v. Schlicht: „Meine kleine Frau und ich. Verlag von Max Simson, Charlottenburg. Die kleineren und größeren Humoresken, die der Verfasser in diesem Bändchen vereinigt hat, sind nicht von sonderlicher Tiefe, aber sie sind anspruchslos und flott erzählt und so unterhaltend, daß sie den Leser über manche langweilige Stunde hinwegzutrösten vermögen.

Postkarten-Grüße. 120 Originaltexte in Reimen zur Abfassung von Ansichtspostkarten, elegant geheftet 40 Pfg. (25 Kr. Oest. W. 50 Ctm.) Gegen Einsendung von 45 Pfg. in Marken Franko-Zusendung vom Volks- und Jugendschriften-Verlage Otto Manz in Straubing.

Lehrgang der vereinfachten Deutschen Stenographie nach dem System der Stenotachgraphie. Bearbeitet vom Gymn.-Lehrer Efler, Schweidnitz. Preis 30 Pfg. Verlag von Georg Brieger, Schweidnitz. Es erübrigt sich, auf den großen Werth der Stenographie für Jedermann, der mit Schreibwerk zu thun hat, noch besonders an dieser Stelle hinzuweisen. Die Beherrschung eines guten Stenographie-Systems ist heut zur Bedingung geworden. Wer sich diese noch nicht angeeignet hat, thut gut, sich das vorgenannte Lehrbuch der Stenographie, welches sich sowohl zum Selbstunterricht als auch für die Hand des Lehrers eignet, anzuschaffen. Das Buch enthält äußerst reichhaltigen Lese- und Schreibübungsstoff, und der Preis ist ein erstaunlich billiger. Das Werk ist durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Eine Kameel-Einschiffung auf dem Nil.



Unter allen Thieren, welche sich der Mensch zu Transportzwecken usw. dienstbar gemacht hat, nimmt in Nordafrika das Kameel eine hervorragende Stelle ein, und ganz besonders werthvolle Dienste hat das sogenannte Schiff der Wüste beim Zuge des englisch-egyptischen Expeditionskorps nach Omdurman geleistet. Allerdings erfordert die Behandlung der Kameele große Kenntniß der besonderen Eigenschaften dieses Thieres, welches bei falscher Behandlung außerordentlich störrisch ist. Besonders schwierig gestaltet sich der Transport der Kameele von Land an Bord eines Schiffes. Zureden und Hiebe sind hierbei gleich wirkungslos. Die Wasserscheu des Kameels ist viel zu groß, als daß es freiwillig über einen verhältnißmäßig schmalen Steg sich auf ein schwankendes Schiff begeben würde. Da hilft denn nur die Anwendung von Gewalt. Unser Bild stellt eine solche Szene der Kameeleinschiffung dar. Das Kameel wird an Vorder- und Hinterbeinen geknebelt, derart, daß es weder stehen noch sonst irgendwie seine Beine frei gebrauchen kann, und wird dann auf einer als Unterlage dienenden starken Matte von einem Dutzend Leuten an Bord gezogen. Während dieser Prozedur schreit das Kameel herzzerreißend vor Angst und Wuth und sein Gemüthszustand ändert sich erst, wenn es nach Beendigung der unfreiwilligen Wasserfahrt wieder den geliebten Wüstensand, oder wenigstens überhaupt festen Boden unter seinen breiten Füßen fühlt. Bei den Tausenden von Kameelen, welche theils als Reitthiere, zum größten Theil jedoch als Lastthiere bei dem Feldzug gegen die Derwische Verwendung fanden, bildete die manchmal nothwendig werdende Einschiffung derselben auf den von den Nilkanonenbooten und sonstigen kleinen Flußdampfern geschleppten Fahrzeugen stets eine ebenso unangenehme wie zeitraubende aber nicht zu umgehende Arbeit.

---

ab!" donnerte der Baron zur Thür weisend; es war seine tiefe, starke Stimme.

Einem Trunkenen gleich schwankte Egon ins Vorzimmer. Dort brach er auf einem Sessel zusammen und blieb in wirrem Brüten sitzen, bis Jacques mit der ehrerbietigen Frage, ob dem Herrn Baron unwohl sei, an ihn herantrat.

„Schuft," knirschte er, sich mühsam fassend. „Du hast mich verrathen und betrogen — was soll das Gaukelspiel? Wer ist der Mann drin?"

„Der Herr Baron".

„Der Todte?"

„Er war ja garnicht todt — ich durfte es aber nicht verrathen. Er schwur, mir eine Kugel vor den Kopf zu schießen, wenn ich auch nur durch eine Miene ahnen ließ, was ich durch einen Zufall wußte, und, so wahr ich vor Ihnen stehe, gnädigster Herr, es war ihm blutiger Ernst damit. Ich habe noch nie jemand gesehen, dem sein und ein paar Leben so gleichgiltig gewesen wären. Was sollte ich thun — Sie kennen ihn ja!"

Egon begriff noch immer nicht. Er faßte an den glühenden Kopf und murmelte: „Kommen Sie heute zu mir — ich kann nicht verstehen, wie das möglich war."

„Ganz zu Ihren Befehlen, gnädigster Herr," sagte Jacques, mit einer Verbeugung, die fast zu tief war, um nicht spöttisch zu sein, und öffnete ihm die Thür.

Siebentes Kapitel.

Nach jenem Schrei war Melitta bewußtlos niedergesunken. Als ihre Sinne langsam wiederkehrten, fand sie sich halbliegend auf dem Sopha, vor ihr, ihre Hand mit der seinigen umschließend, stützte sich Robert auf einem Knie. Wie um einen wirren, schreckensvollen Traum zu verscheuchen, strich sie mit der freien Linken über Stirn und Augen. Mit von Seligkeit erfüllten und doch noch zweifelnden, scheuen Blicken sah sie auf den vor ihr Knieenden nieder.

„Ich weiß nicht — träume oder wache ich? Giebt das Felsengrab seine Todten wieder? Robert, Du bist es — ich hörte Deine Stimme, ich sehe Dein liebes Gesicht und fühle den warmen Druck Deiner Hand — lebst Du? Lebe ich selbst noch?" Wie ein Hauch fielen die Worte von ihren Lippen.

„Wir beide, und ich hoffe noch recht lange und glücklich", sagte der Baron leise lächelnd. „Finde Dich drein, Liebste, mich noch lebend zu wissen."

„Und Du warst nicht todt! — Was spreche ich! Ich begreife es noch nicht, es ist zu viel der Ueberraschung und des Glückes!" rief Melitta, ihre Arme um seinen Hals schlingend und ihn zu sich emporziehend.

Er fühlte, daß ihr verstörtes Gemüth der Beruhigung bedurfte, bevor er wagen konnte, ihr das unmöglich Scheinende zu erklären. Leise sprach er auf sie ein, zärtliche Liebesworte, tändelnde, kosende Erinnerungen in jener innigen, zarten Weise, welche an dem ernsten leidenschaftlichen Manne so wunderbar berührte, einst ihr Herz zuerst gefangen genommen hatte und auch jetzt wieder mit Zauberbanden umstrickte. Und wie sie sich innig in seinen Arm schmiegte, an seine breite Brust lehnte, sein Herz an dem ihrigen klopfen fühlte, so schien alles Mißverständniß und Leid, Irren und Verschulden wie die Glieder einer gesprengten Fessel an ihr niederzusinken, sie selbst sich emporzuschwingen in eine reinere, glücklichere Welt, in welcher nur vertrauende Liebe und Eintracht wohnten.

Endlich gab er ihren Bitten nach und begann zu berichten: „Rege Dich nicht auf, wenn ich Dir sage, ich suchte den Tod. Ihn zu finden war oft meine Absicht, als ich in den Bergen jagte. Einst war der Gedanke in mir aufgestiegen, mich im Duell durch Buchrodt tödten zu lassen — Melitta!" unterbrach er sich mit zärtlicher Mahnung, als er sie in seinem Arme zusammenzucken fühlte — „ich verwarf ihn, ebenso wie dann auch denjenigen an Selbstmord. Du solltest frei sein, ganz frei, Dein ferneres Glück zu suchen, wo und wie Du wolltest, und jener Tod hätte Dir doch eine Kette angelegt, vielleicht Deine Herzensruhe und Deinen Ruf für immer vernichtet. Der Zufall, den ich herausforderte, kam mir entgegen; an der wilden Klamm stürzte ich ab. Nazi, der alte Revierjäger, rettete mich mit eigener Lebensgefahr und schleppte mich in seine Hütte. Zum Dank fluchte ich ihm, als ich zum Leben wieder erwachte. Mein letzter Gedanke im Stürzen war Dein Glück gewesen, ich mochte mich nun nicht darein ergeben, es Dir noch länger vorzuenthalten — glaubte ich doch, Du könntest es nur an der Seite eines andern finden. Plötzlich aber erwachte ein unwiderstehliches Verlangen in mir, nenne es grausam, absurd, wahnsinnig — es war da und ich vermochte ihm nicht zu widerstehen: ich wollte todt gelten für alle Welt und Dich nur einmal noch sehen in Deinem neuen Glück. Nazi ließ sich leicht dazu bereden; während Ihr mich in der wilden Klamm suchtet, lag ich in seiner Hütte mit gebrochenem Arm und eingedrückten Rippen in der hintersten Kammer. Wie oft hörte ich in der Vorderstube Egon fluchen, wie oft Dich weinen und klagen, und dann bedurfte es aller meiner Willenskraft, um nicht aus dem Bett zu springen und mich Dir zu Füßen zu werfen."

„Robert — Robert, wie konntest Du so grausam mich leiden lassen!" rief Melitta mit zärtlichem Vorwurf.

Innig küßte der Baron ihre Hand, die sie auf seine Schulter gelegt hatte.

„Es war ein Wahn, wie alles, was hinter uns liegt! Litt ich doch selbst wohl am meisten. — Jacques, den ich durch Geld und Drohungen gewonnen, berichtete mir in kurzen Zwischenräumen von Deinem Leben, und nun begann ich zu wanken.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Faschinen-Verkauf
in der Kämmereiforst Thorn.

Aus dem Einschlage 1898/99 werden die Kiefernfaschinen und Buhnenpfähle zum [V]erkauf gestellt.

Loos I.	Schutzbezirk	**Barbarken:**	131,00	Hdt. Altholzfaschinen,
„ II.	„	**Ollek:**	92,00	„ „
			45,00	„ Durchforstungsfaschinen,
			80,00	„ Buhnenpfähle,
„ III.	„	**Guttau:**	124,00	„ Altholzfaschinen,
			37,00	„ Durchforstungsfaschinen,
			750,00	„ Buhnenpfähle,
„ IV.	„	**Steinort:**	102,00	„ Altholzfaschinen,
			12,00	„ Durchforstungsfaschinen,
			50,00	„ Buhnenpfähle.

Der Verkauf erfolgt öffentlich meistbietend und haben wir hierzu einen Termin [a]uf **Donnerstag, den 6. Oktober 1898, Vormittags 10 Uhr** im Oberförster[d]ienstzimmer des Rathhauses anberaumt. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine [b]ekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau I eingesehen bezw. abschriftlich [g]egen Erstattung von 25 Pf. Kopialien bezogen werden.

Thorn, den 19. September 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten **Vermiethung des Gewölbes Nr. 24** im hiesigen Rathhause für die Zeit von sogleich bis zum 1. April 1900 ev. auch bis dahin 1903 haben wir einen Bietungstermin auf

Donnerstag, d. 6. Oktober d. J., Mittags 12 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die der Vermiethung zu Grunde zu legenden Bedingungen können in unserem Bureau I während der Dienststunden eingesehen werden. Dieselben werden auch im Termin bekannt gemacht.

Jeder Bieter hat vor Abgabe eines Gebots eine Bietungskaution von 15 Mark bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.

Thorn, den 21. September 1898.

Der Magistrat.

1500 Mark

sofort zur 1. Stelle auf ländliches, massives Grundstück gesucht. Taxe 8550 Mk. Umgehende Offerten unter **M. 100** erbeten.

Metzer Dombau-Lotterie,

Hauptgewinn Mk. 50 000, Loose a M. 3.50. **Rothe Kreuz-Lotterie**, Hauptgewinn Mk. 100 000, Loose a Mk. 3.50, **Königsberger Thiergarten-Lotterie**, Gold- und Silbergewinne, sowie **61 erstklassige Fahrräder** für Herren und Damen; Loose a Mk. 1,10 empfiehlt

Oskar Drawert, Thorn.

---

4 noch wenig benutzte **Fahrräder** sind billig zu verkaufen bei

R. Sultz, Brückenstraße 14.

Ein kurzer Flügel

preiswerth zu verkauf. Gerechtestr. 16, pt. r.

Ein einspänniger Rollwagen,

30—40 Zentner Tragkraft, wird **zu kaufen gesucht.** Zu erfragen bei

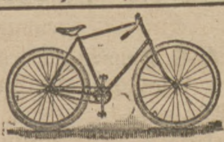
Michelsohn, Podgorz.

Ausverkauf.

Ueber 200 Kindermäntel sollen für jeden Preis ausverkauft werden. Als neu empfehle mein Lager von **Blousen, Blousenhemden, Matinées, Kinderkleidern** bedeutend unter Ladenpreisen. Anfertigung dieser Sachen zu billigen Preisen.

L. Majunke, Altstädt. Markt 20.

Fahrunterricht für Käufer gratis auf meinem ungenirten Uebungs-Platze.



Wanderer Fahrräder
Adler Fahrräder
Opel Fahrräder
Bismarck Fahrräder
Dürkopp Fahrräder
Falke Fahrräder

Vertreter:

Walter Brust

Katharinenstr. 3/5.

Bestseingerichtete Reparatur-Werkstatt.

Standard-Fahrräder sind die billigsten u. besten. Weitgehendste Garantie. Sende 8 Tage zur Ansicht unter Nachnahme. Haupt-Catalog gratis und franco.
D. Ammon, Fahrrad-Engros-Versandhaus, Einbeck. Wo nicht vertreten, liefere direkt.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Möbeltransport.

Spedition. **W. Boettcher,** Kohlen.

Brückenstraße 5.

Prompte Abholung von Eil- u. Frachtgütern.

Am 8. Oktober
erscheint und wird sofort leihweise ausgegeben

Doktor Kohn
von **Max Nordau.**

Eine Zeit- und Streitschrift zur **Judenfrage** in dialogisierter Form — ein Buch, das heftige Anfeindung und lauten Beifall hervorrufen wird. Das Stück ist fesselnd, packend, geistvoll geschrieben; überaus zeitgemäss legt es offene Wunden bloss, für die sich heutzutage fast jedermann interessirt, so dass eine starke Nachfrage zu gewärtigen ist. Vorausnotirungen bereits heute.

Justus Wallis, Leihbibliothek.



Schutzmarke.

Bernstein-
Fussboden-Lack
mit Farbe ist unübertroffen!

Er klebt nicht,
trocknet über Nacht,
stört den Haushalt nicht,
ist von Jedem leicht anzuwenden.

Carl Tiedemann, Dresden
Hoflieferant. * Gegr. 1833.
Aufstriche und Prospecte kostenfrei.
Niederlage in Thorn bei:
Hugo Claass, Seglerstraße 96/97.

Tapeten-Versand.

Fernspr. No. 224

Grossartige Auswahl.
Musterkarten franko. Preisangabe erwünscht. Vetret. z. Verkauf nach Musterkarten gesucht. Höchste Provision.
Man verlange bei Bedarf für alle Fälle, ehe man anderswo kauft, Muster von

Val. Minge, Bromberg.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei

S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 18.



Corsets

neuester Mode, sowie **Geradehalter. Nähr- und Umstands-Corsets** nach sanitären Vorschriften

Neu!! Büstenhalter, Corsetschoner empfehlen

Lewin & Littauer,
Altstädt. Markt 25.

X **Fort mit den Hosenträgern!** X

Zur Ansicht erhält jeder frco. geg. Frco-Rücksendg. **1 Gesundheits-Spiralhosenhalter,** bequem, stets pass., gesunde Haltg., kein Druck, keine Atemnot, kein Schweiss, kein Knopf. p St. M. 1,25 **Briefm.** (3 St. 3 M. p. Nachn.) **S. Schwarz,** Berlin, Neue Jacobstr. 9. Vertr. ges. 296 Q

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen.
Wheler & Wilson,
zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an
Reparaturen schnell, sauber und billig.

---

2 gut möbl. Zimmer
vom 1. Oktober zu vermiethen
Tuchmacherstraße 4, I.

Gänzlicher Ausverkauf!

Die noch vorräthigen Waarenbestände, sowie

Damen- u. Mädchen-Confektion, Herren- und Knaben-Garderoben

werden **wegen Uebergabe des Ladens** nur noch **kurze** Zeit zu Spottpreisen ausverkauft.

J. Jacobsohn jr.,
25. Seglerstraße 25.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz,

mit Filialen in **Berlin, Frankfurt a/O., Dresden,** versendet an Jedermann zu billigsten Preisen **Colonialwaaren, Delicatessen, Wein, Tabak u. Cigarren.** Preislisten kostenfrei zu Diensten.

An meine Kunden!

In Anbetracht des **nahenden Winters** ersuche meine hiesigen und auswärtigen Kunden etwaige

Reparaturen von Damen- und Herrenpelzen

oder **sonstige Umarbeitungen,** ebenso

Anfertigung neuer Damen- und Herrenpelze,

sowie **aller Arten Pelzsachen** recht bald bestellen zu wollen, damit die oft sehr viel Zeit beanspruchenden Arbeiten rechtzeitig geliefert werden können.

Hochachtungsvoll

O. Scharf, Kürschnermeister,
Breitestraße Nr. 5.

Saal für Heilgymnastik. Für Kranke jeder Art.

Sanatorium Drachenkopf

Luftkurort. Eberswalde bei Berlin. **Gesundes Klima.**
Physikalisch-diätetische Heilfaktoren. Suggestions-Therapie.
Idyllisch geschützte ruhige staubfreie Lage auf der Höhe des Drachenkopfes, vom Walde umgeben. Komfortabel eingerichtet. **Grosser Kurpark mit Lufthütten, Sonnenbäder und Lichtluftbäder etc.** Dirig. Arzt: Dr. med. v. Quillfeld. Prospekte frei. Besitzer G. Remele.

Sommer und Winter geöffnet. Komfortable Baderäume.



Der mehrfach preisgekrönte

Globus-Putz-Extract



Rohmaterial ans eigeuem Bergwerk mit Dampfschlämmerei.

von

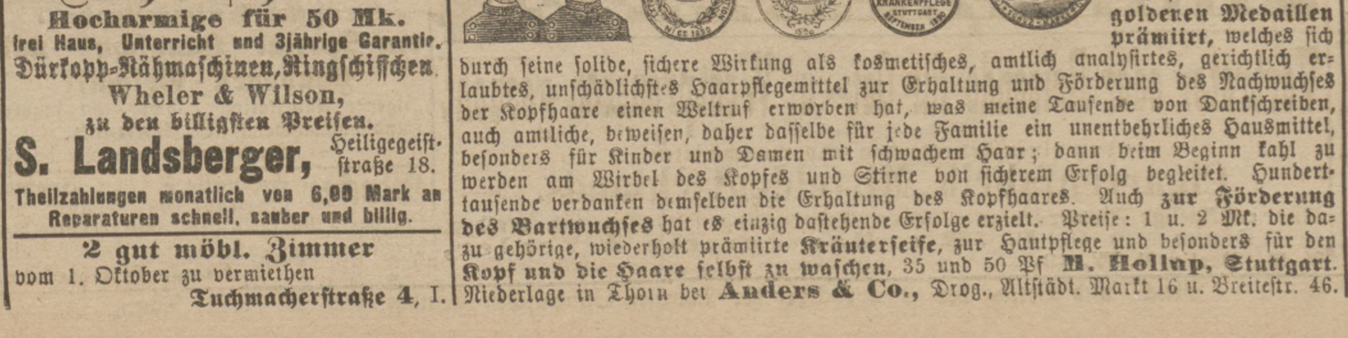
Fritz Schulz jun., Leipzig

schmiert nicht wie Putzpomade und andere Putzmittel, greift das Metall nicht an und erzeugt überraschend schnell prachtvollen, anhaltenden Glanz, welcher allen Gegenständen in Gold, Silber, Nickel, Kupfer, Messing etc. ein elegantes neues Aussehen verleiht.

„Globus-Putz-Extract" wurde von 3 gerichtlich vereideten Chemikern als unübertroffen in seinen vorzüglichen Eigenschaften anerkannt.

In Dosen à 10 und 25 Pfennige überall zu haben.
Nur echt mit Schutzmarke:
„Globus im rothen Querstreifen."





Mein **Haarkräuterfett** (gesetzlich geschützt für Deutsches Reich und Oesterreich-Ungarn), mit **3 Diplomen und 2 goldenen Medaillen prämiirt,** welches sich durch seine solide, sichere Wirkung als kosmetisches, amtlich analysirtes, gerichtlich erlaubtes, unschädlichstes Haarpflegemittel zur Erhaltung und Förderung des Nachwuchses der Kopfhaare einen Weltruf erworben hat, was meine Tausende von Dankschreiben, auch amtliche, beweisen, daher dasselbe für jede Familie ein unentbehrliches Hausmittel, besonders für Kinder und Damen mit schwachem Haar; dann beim Beginn kahl zu werden am Wirbel des Kopfes und Stirne von sicherem Erfolg begleitet. Hunderttausende verdanken demselben die Erhaltung des Kopfhaares. Auch **zur Förderung des Bartwuchses** hat es einzig dastehende Erfolge erzielt. Preise: 1 u. 2 Mk. die dazu gehörige, wiederholt prämiirte **Kräuterseife,** zur Hautpflege und besonders für den **Kopf und die Haare selbst zu waschen,** 35 und 50 Pf **M. Hollup, Stuttgart.** Niederlage in Thorn bei **Anders & Co.,** Drog., Altstädt. Markt 16 u. Breitestr. 46.

Dr. Musehold
wohnt jetzt
Brombergerstraße 82, I.

Vom 1. Oktober ab befindet sich mein Geschäftszimmer und Wohnung

Katharinenstr. 3
neben der „Thorner Presse".
J. Schnibbe,
Getreide- u. Baumaterialien-Engros.

Wohne jetzt
Neustädtischer Markt 16
im Hause des Herrn Kaufmann Wollenberg.
Josef Kwiatkowski,
Malermeister.

Adolph Aron
wohnt jetzt
Baderstrasse 7, I.

Der von Herrn Patz bewohnte **Laden** **nebst kl. Wohnung u. Werkstätte,** zu jedem Geschäft passend, ist vom 1. Oktober zu vermiethen. **Siegfried Danziger.**

---

1 Wohnung
von **2 Zim., Küche** und **Zubehör vom** 1. Oktober zu vermiethen.
J. Murzynski, Gerechtestraße 16.

---

1 kl., freundl., ren. **Wohnung** v. 3 Zim. u. Zub. an ruhige Mieth. preisw. zu verm. Zu erfr. Schuhmacher- u. Mauerstr.-Ecke 14, II.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen bei
Hohmann, Mocker, Bergstraße.

Die 1. Etage Bäckerstraße 47
ist vom 1. Oktober **zu vermiethen. G. Jacobi.**

Eine Wohnung
von **3 Zimmern** und **Zubehör** ist vom 1. October zu ver[mieth]en
Brombergerstr. 60, pt.

Eine Wohnung
von **4 Zimmern, heller Küche** und **Zubehör** vom 1. Oktober zu vermiethen.
Hermann Dann.

Breitestrasse 29,
Ecke Baderstraße,
ist die **3. Etage,** bestehend aus **5 Zimmern, Küche** zc. zum 1. Oktober **zu vermiethen.**
Näheres bei **Philipp Elkan Nachf.**

---

1 Wohnung
4 Zimmer und **Zubehör** zu vermiethen
Thalstraße 27.

Versetzungshalber **1 Wohnung,** 2 Zim. nebst Zub. zu verm. Zu erfr. Hohestr. 7, pt.

Kleine Wohnung
zu vermiethen **Gerberstraße 11.**

Eine Wohnung,
2 Zim., Kabinet, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen
Gerechtestraße 8, parterre.

In meinem Hause **Breitestr. 18** ist per sogleich eine kleine **Hinterwohnung** zu vermiethen. **A. Glückmann Kaliski.**

Wohnung
4 Zimmer, 2. Etage, 450 Mk., vom 1. Oktober vermiethet **Bernhard Leiser.**

Mittelwohnung
mit allem Zubehör zu vermiethen
Brückenstraße 18.

Zwei kleine Wohnungen
vom 1. Oktober im Schmied **Krüger'schen** Grundstück, Heiligegeiststraße 10, zu verm. Näh. bei Schuhmachermstr. **Olkiewicz,** 1 Tr.

Wohnung,
im Hinterhause, 3 Zim. u. helle Küche zu verm.
Cohn, Breitestraße 32.

Altstädtischer Markt 20
1. Etage, ist eine Wohnung von 6 heizbaren Zimmern zu vermiethen.
Zu erfragen 2. Etage **L. Beutler.**

Möblirte Wohnung
von 2 Zimmern eventl. Burschengelaß.
Schloßstraße 10, parterre.

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen **Breitestr. 10, 1 Treppe.**
Näheres daselbst im Laden.

Möbl. Zimmer
mit u. ohne Pens. zu verm. **Araberstr. 16.**

Möbl. Zim. mit Burschengelaß und **eine Wohnung** zu verm. **Meiler,** Bachestr. 12.

Möbl. Zimmer Coppernicusstraße 33.

Ein junger Mann
(mos.) findet **Pension Schillerstr. 19, II.**

Für ein möbl. Zimmer wird ein anständiger junger Mann **als** Mitbew. sof. gewünscht. Bäckerstr. 6, 2 Tr.

Einen Keller,
der sich zu Allem eignet, vermiethet
Wwe. Kobielska.

Der Speicher Baderstr. 28
ist noch in drei Etagen, oder solche auch einzeln, als Lagerräume zu vermiethen. Zu erfragen dortselbst im
Technischen Bureau.

Ein Pferdestall, ein Keller als Werkstelle oder Niederlage ist sofort zu vermiethen.
Araberstraße 9. A. Jankiewicz.

Pianinos, kreuzs., v. **380** M. an. Ohne Anzahl. **15**M mon.
Kostenfreie, 4 wöch. **Probesend.**
Fabr. **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Gestempelte Trauringe

Wer Lust hat

sich zu verheirathen, findet stets großes Lager in 585 und 333 gestempelten massiv goldenen Trauringen Paar von 12—50 Mk., goldplattirt von 4 Mk. an.

Louis Joseph,
Uhren, Goldwaaren, Brillen,
Seglerstraße.



Alles unter Garantie.
Persönliche Bedienung.

Zahntechnisches Atelier.
Neustädtischer Markt 22
neben **dem Königl. Gouvernement.**
H. Schneider.

Gründlichen
Unterricht
in
Clavier-,
Gesang-
Theorie.
F. Char,
Musikdir.
Strobandstr. 3, I.   Strobandstr. 3, I.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Heinrich Gerdom,
Thorn, Gerechtestraße Nr. 2.
Photograph
des deutschen Offizier- und Beamten-Vereins.
Mehrfach prämiirt.
Atelier für Portraitmalerei.
Ausführung sowohl nach der Natur, als auch nach jedem Bilde.

Ida Giraud, Brückenstrasse 40
empfiehlt sich zur **Anfertigung von**
Damen-Garderobe.

Möbel

und andere Nachlaßsachen sind Breitestr. 16, I zu verkaufen.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Post.
A. Seemann, Mocker, Lindenstraße 3.

Schülerinnen,

welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich melden bei
Geschw. Bölter,
Breite- u. Schillerstr. Ecke.

Eine Verkäuferin,

welche schon in besseren Geschäften thätig war, sucht zum sofortigen Antritt
Ph. Elkan Nachf.

Mehrere tüchtige
Schlossergesellen und Arbeitsburschen
sucht sofort **Bau- u. Kunstschlosserei** von
Max Rosenthal,
Bäckerstraße 26, Ecke Marienstraße.

Einen Lehrling

mit einjährig-freiwillig. Zeugniß sucht per 1. Oktober oder später fürs Comtoir
Thorner Dampfmühle
Gerson & Co.

Suche 1 Lehrling,

wenn möglich polnisch sprechend, zum 1. Oktober cr. **C. A. Guksch.**

Ein Lehrling,

Sohn ordentlicher Eltern, findet in meinem Zigarren-Geschäft Stellung geg. Vergütigung.
A. Jakubowski.

Einen Lehrling

für das Speditionsgeschäft sucht
Adolph Aron.

Ein Lehrling

findet Stellung bei
Joseph Wollenberg Nachf.

Für mein Eisenwaaren-Geschäft suche
einen Laufburschen.
J. Wardacki, Thorn.

Trock. Kiefern-Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus
A. Ferrari, Holzplatz a. d. Weichsel.

Ludwig Leiser

Breitestraße 41. THORN. Breitestraße 41.

Zur bevorstehenden
Herbst- und Winter-Saison
erlaube mir auf mein wohlassortirtes Lager aller Neuheiten der

Putz- u. Modewaaren-Branche

ergebenst aufmerksam zu machen.

Täglicher Eingang von Neuheiten bietet meiner werthen Kundschaft die Garantie, stets das Modernste vorräthig zu finden.

Die Modellhüte, aus den ersten Ateliers des In- und Auslandes, sind von hervorragender Schönheit, dürften daher den verwöhntesten Geschmack zufrieden stellen (dieselben werden in den Schaufenstern **nicht** ausgestellt).

Copien
naturgetreu, in jeder beliebigen Preislage, liefere in kürzester Zeit.

Sehr großes Lager
nur geschmackvoll arrangirter Damenhüte
Neue Genres
kleidsamer Kinderhüte,
Helgoländer, Kappen u. Mützen. — Filzhüte, Blumen, Federn, Bänder, Spitzen, wie alle zur Putz-Konfektion gehörigen Artikel außerordentlich billig.

Größtes Lager in Trauerhüten.

Geschäftsverlegung!

Am 1. Oktober verlege mein **photographisches Geschäft** in den Neubau **Katharinenstrasse 8,** gegenüber dem Königl. Gouvernement.

H. GERDOM, Photograph.

!Achtung!

Wegen Ueberfüllung meines Ladenraumes verkaufe ich von heute ab mein reich sortirtes

Lager in Schuhwaaren

aller Art **zu bedeutend herabgesetzten Preisen,** um den alltäglich frischen Eingang von Wintersachen einräumen zu können, worauf ich das geehrte Publikum aufmerksam mache und den äußerst **billigen Einkauf angelegentlichst empfehle.** Ebenso

Filzschuhe, Hausschuhe, Winterstiefel
für Damen, Herren und Kinder.
Gummischuhe zu staunend billigen Preisen,
gutsortirtes, frisches Lager.

Hochachtungsvoll
M. Bergmann,
30. Seglerstraße 30.

Atelier für Promenaden-, Sport- und Reise-Costüme.

Anfertigung nach Maaß, auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.
Größte Auswahl in Garnituren.
F. Preuss, Heiligegeiststraße 13.

Durch günstigen Einkauf und Vergrößerung meines Lagers bin ich im Stande, zu den billigsten Preisen verkaufen zu können.
Regulatoren, über 1 Mtr. lang, **von 15 Mk. an, Silb. Cylind.-Remont. von 12 Mk. an, Goldene Brochen von 3 Mk. an, Goldene Ringe von 2½ Mk. an. Reparatur für Uhren und Goldwaaren nebst Gravirungen in eigener Werkstatt. Patent- und Flachuhrgläser von jetzt ab für nur 10 Pfg. Altes Gold u. Silber wird in Zahlung genommen.**

H. Loerke, Präcisions-Uhrmacher und Goldarbeiter,
Coppernicusstrasse 22.

Vertreter oder Reisende für Ost- u. Westpreussen gesucht

von einer bedeutenden und renommirten
Cigarrenfabrik Mitteldeutschlands.
Nur erstklassige Bewerber mit besten Empfehlungen wollen sich melden.
Offerten unter **U. F. 722** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin S. W. 19.**

Einem geehrten Publikum von **Thorn** und Umgegend zur gefl. Nachricht, dass ich in den nächsten Tagen am hiesigen Platze

Altstädtischer Markt 16

(im Hause des Herrn Rentier **Busse,** in den Räumen der früher **Gebr. Pünchera**'schen **Conditorei**) unter der Firma

Max Jacobi

eine

Conditorei nebst Café

eröffnen werde.

Ich bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und wird es mein Bestreben sein, die mir zu Theil werdenden Aufträge an **Torten, Kaffeekuchen** etc. in schmackhaftester Weise auszuführen.

Mit Hochachtung
Max Jacobi, Conditor.

Cigaretten u. Tabake

von
Saatschi & Mangouby, St. Petersburg.



Hoflieferanten
Sr. Majestät des Kaisers von Russland, des Kronprinzen von Schweden und Norwegen und der französischen Regie.



In allen besseren Cigarren-Geschäften erhältlich.

A. Jakubowski, Thorn,

Breitestraße 8
empfiehlt sein neu eröffnetes, in allen Preislagen gut assortirtes

Cigarren-Lager

einer geneigten Beachtung.
Spezialität: **echt** Virginia und Niederlage der nicotinfreien Cigarren.

!Kein Flaschenbier mehr!

Siphon-Bier-Versandt „Perfect".

F. Grunau, Schützenhaus.

Stets frisches Bier, wie vom Faß, mit Kohlensäure daher mehrere Tage haltbar, neuerdings auch in
Siphons von **1** und **2 Litern** Inhalt.

Es kostet:

Helles Lagerbier / **Dunkles Lagerbier** / **Dunkel Export**	A.-G. Brauerei Wickbold Königsberg Pr.	Liter **35** Pfg.
Siechen hell und **dunkel**		" **50** "

Diese Biersorten sind auch in **größeren** und **kleineren Gebinden** mit Kohlensäure-Apparat zu haben.

Pianinos

von **Quandt, Schmidt, Seiler** empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen und coulanten Zahlungen
O. v. Szczypinski, Heiligegeiststr. 18.



Pelze
und
Pelzwaaren
C. G. Dorau, Thorn,
neben dem
Kaiserl. Postamt.
Umarbeitungen und Renovirungen in kurzer Zeit.

Eröffnet Culmerstraße 7
ein Spezial-Handschuh- und Bandagen-Geschäft
„eigener Fabrikation", sowie recht saubere Handschuhwäscherei. **C. Rausch,**
Handschuhmacher u. Bandagist.

Mocker **Sackgasse 7** sowie **Bromb. Vorstadt 91,** worauf unkündbares Bankgeld steht, unter leichten Bedingungen **zu verkaufen.**
Louis Kalischer.

Malton-Weine

Portwein, Sherry und Tokayer
1/1 Fl. 2, 1/2 Fl. 1 Mk.
Oswald Gehrke,
Thorn, Kulmerstraße.

Italienische
Weintrauben
à 50 Pfg.
S. Simon.

Dillgurken

empfiehlt
S. Simon.

Täglich frisches Brot
und
ff. Süßrahm-Tafelbutter
empfiehlt
Dampf-Molkerei Culmsee.
Niederlage Gerberstr. 21,
neben der Töchterschule.

Großes
Schaufenster
mit **Scheibe** und **Jalousie** ist per 1. Okt. d. Js. billig zu haben **Seglerstr. 22.**

Für Börsen- u. Handelsberichte, Reklame- sowie Inseratentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.